



Kultur-Historisches Museum Grenchen

Ausstellung industriell gefertigter Wecker im Kultur-Historischen Museum Grenchen.

Ansprache von Peter Aebi anlässlich der Vernissage vom 19. Oktober 2006.

In Anlehnung an die Ausführungen von Roland Anliker möchte ich in Erinnerung rufen, dass die Mahnvorrichtungen, sprich Wecker, schon in ältesten Zeitmessgeräten zum Einsatz kamen, so in Kerzen-, Oel- oder Wasseruhren oder bei den Sonnenuhren mit der berühmten Mittagskanone, zur Anzeige des wahren Mittags, dem jeweiligen Höchststand der Sonne. Sie dienten aber vorab in den Klöstern der Einhaltung der Gebetszeiten, oder im Mittelalter in ortsfesten Uhren, den Turm- und Brandwachen.

Ab dem 14. Jahrhundert waren die Weckvorrichtungen praktisch bei allen Wohnraumuhren integrierender Bestandteil, was eindrücklich in der Sammlung "Kellenberger" in Winterthur mit den gotischen Uhren der Uhrmacherdynastie "Liechti" eingesehen und erfahren werden kann. Auch die Sammlungen des Historischen Museums Basel und des Musée International de l'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds bieten in diesem Zusammenhang viel Anschauungsmaterial an.

Als ältester, handlicher Reisewecker mit Etui gilt indessen ein Erzeugnis aus dem Jahre 1660, eines Uhrmachers "Bommel" aus Nürnberg, das im Uhrenmuseum von Furtwangen im Schwarzwald aufbewahrt wird.

Wie die industrielle Tisch- und Reiseweckerproduktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Anfang nahm hat Herr Anliker zu den Exponaten im Parterre und im Treppenhaus bereits dargelegt.



Peter Aebi, Grenchen (Bild: Lukas Walter)

Meine Ausführungen konzentrieren sich, dem Wunsche der Museumsleiterinnen entsprechend, auf die lokale und schweizerische Weckerherstellung . Denn als

langjähriger Mitstreiter und Kenner der schweizerischen Uhrenindustrie beschäftige ich mich seit dem Eintritt in den Ruhestand intensiv mit jeder Art von Zeitmessgeräten.

So habe ich versucht eine Auswahl an Schweizerweckern zusammenzutragen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, die hier in den Schaukästen der ersten Etage des Museums zu sehen sind.

Interessant ist, dass in Grenchen die Firma ETERNA ab 1908 die ersten serienmässig hergestellten Armbanduhrwecker vermarktete. In diesem Sektor waren dann später auch die einheimischen Firmen EBOSA, ASSA und Baumgartner Freres tätig. Die Armbanduhrwecker sind aber ein gesondertes Sammelgebiet und werden in unserer derzeitigen Ausstellung über Tisch- und Reisewecker nicht berücksichtigt. Es war in Grenchen die Firma A. Schild SA (ASSA), die nach der Uebernahme der Firma Schläfli in Selzach, im Jahre 1918, die Weckerherstellung aufnahm, zuerst mit den Kalibern 540 (Anker) und 541 (Zylinder), beide mit Rückwandglocken, dann mit Kaliber 742 (Anker) mit Tonfeder und schliesslich mit dem bekannten Ankerkaliber 895, wiederum mit Rückwandglocke und mit Schlüssel- oder Kronenaufzug. Ab dem Jahre 1923 folgten dann die Firmen

- AMIDA SA mit ihrer Weckermarke REVOX,
- EBOSA SA mit Ebose- und Appellaweckern und
- Baumgartner Freres SA als Rohwerklieferant von analogen Weckerwerken.

Im Umkreis von Grenchen betätigten sich dann die Firmen

- ENICAR SA in Lengnau, mit ihrer Weckerfabrik in Oensingen,
- ORIS SA in Hölstein (BL) und auch
- Meyer und Stüdeli mit ihrer Marke ROAMER in Solothurn

mit der Weckerherstellung, während die Finnen

- Renfer in Lengnau und
- Bader und Hafner in Holderbank mit ihrer Marke MENTOR

als Etablissee die Rohwerke der Firma Baumgartner Freres SA aus Grenchen verwendeten.

In der Westschweiz konzentrierte sich die Weckerherstellung in der gehobenen Preisklasse auf die Firma

- Jaeger-Le Coultre SA in Le Sentier (VD)

und mit ihren späteren Produkten auch auf

- CYMA SA in Tramelan (BE).

Aber weitere gute Qualitätsprodukte entstanden auch bei

- Looping und Amyral SA in Corcelles (NE),
- Imhof und Helveco SA in La Chaux-de-Fonds (NE),

- LUXOR SA, Le Locle (NE)
- ANGELUS SA, Le Locle (NE)
- ZENITH SA, Le Locle (NE)
- Reuge SA in Ste.Croix (VD) mit Musikweckern und
- Swiza SA in Delemont (JU).

Ein etwas anderes und in der heutigen Zeit kaum mehr bekanntes Teilgebiet der Weckerherstellung waren die sogenannten Versicherungswecker, die in Form von Penduletten den Versicherungsnehmern von den Lebensversicherungsgesellschaften zur Verfügung gestellt wurden, mit der Absicht, das Geld für die Versicherungsprämie des kleinen Mannes sicherzustellen. Es gibt davon viele Varianten, bei denen der Aufzug oder die Datumkorrektur erst nach dem Einwurf der entsprechenden Münze betätigt werden konnten. Der Versicherer leerte dann periodisch das angesammelte Geld in der Kasse und kam so zu seiner Prämie. Es gäbe noch weitere Verwendungszwecke von Mahn- oder Weckvorrichtungen zu erwähnen, so zum Beispiel Timer, in Küche und Betrieb, sogenannte Rückwärtszähler, die nach Ablauf einer vorgewählten Zeitspanne ein Signal auslösen, oder Parkingmeter als Vorwärts- oder Rückwärtszähler, zum Messen oder Begrenzen der Parkierzeit.

Zum Schluss sei noch darauf hingewiesen, dass auch heute noch mechanische Wecker fabriziert werden. So hat Herr Edgar Sutter aus Bettlach, im Schaukasten am Treppenaufgang, in verdankenswerter Weise einige Modelle aus seinem einstigen und aktuellen Fabrikationsprogramm von Looping- und Amyralweckern zur Verfügung gestellt. Diese Wecker überzeugen mit ihrer Aesthetik, müssen wohl täglich manuell aufgezogen werden, haben aber den Vorteil, dass vor einer Abreise die Frage nicht gestellt werden muss: "Reicht wohl die Kapazität der Batterie noch aus?"

Das Gesagte kann hier in der Ausstellung besichtigt werden.

Das meiste davon ist heute Geschichte und kann nur auf diese Weise unseren Nachfahren gezeigt und erhalten werden.

Text zur Vernissage vom 19. Okt. 2006. P. Aebi.